

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 24/2 (1997)

DOI: 10.11588/fr.1997.2.60920

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.



neten Zusammenhang zu verstehen. Dies hebt die Bedeutung ihrer Untersuchung, die Württemberg nicht als regionalen Fall, sondern im europäischen Feld sehen läßt.

Eine umfangreiche Bibliographie gibt Hinweise auf weiterführende Literatur. Anhand einiger Abbildungen im Text versucht die Autorin, Bildbeispiele für die von ihr angeführten Bibliographie vorzustellen.

Ohne den Anspruch auf eine populärwissenschaftliche Abhandlung zu stellen, wäre es sehr schön, wenn eine Untersuchung wie die von Cleve aufgrund eines leichter lesbaren Schreibstils auch einem breiteren Publikum zugänglich gemacht würden. Die Autorin benutzt von Zeit zu Zeit sehr komplexe Wort- und Satzkonstruktionen, die die Zusammenhänge schwieriger erscheinen lassen, als sie es letztendlich eigentlich sind. Der komplexe Stil erschwert passagenweise die Lektüre und ermüdet, obgleich das Thema so spannend ist und Cleve eine Fülle neuer Erkenntnisse vorstellt.

Die Untersuchung, wie sie Ingeborg Cleve für andere Regionen in Deutschland durchführt, wäre mehr als wünschenswert, weil sie ganze Ausmaße der von durch die französische Revolution ausgelösten Veränderungen erst begreifbar machen und nicht, wie so oft geschehen, nur die sogenannten »großen Ereignisse« dieser Zeit in den Vordergrund stellen.

Ulrich LEBEN, Waddesdon, Aylesbury

Stadtmuseum Düsseldorf (Hg.), Nicolas de Pigage. 1723–1796. Architekt des Kurfürsten Karl Theodor. Zum 200. Todestag, Köln (Wienand Verlag) 1996, 264 S.

Am 30. Juli 1996 jährte sich zum 200. Mal der Todestag des kurpfälzischen Hofarchitekten Nicolas de Pigage. Aus diesem Anlaß veranstaltete das Stadtmuseum Düsseldorf zusammen mit dem Mannheimer Reiß-Museum eine Ausstellung, die mit Leihgaben aus Berlin, Darmstadt, Düsseldorf, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim, München, Nancy, Potsdam, Schwetzingen und Stuttgart erstmals eine Gesamtchau von Pigages Werk ermöglichte.

Der hier im folgenden besprochene Katalog zur Ausstellung verfolgt dasselbe Ziel. So werden die Beiträge konsequenterweise mit einem umfangreichen Artikel von Wiltrud HEBER zu »Leben und Werk« des Künstlers eingeleitet. Die Autorin, durch ihre Dissertation über die Arbeiten Pigages in Mannheim und Schwetzingen als eine der besten Kennerinnen des Hofarchitekten ausgewiesen, bietet zuerst eine kurze biographische Skizze. Nicolas Pigage wurde 1723 als Sohn des in Lunéville ansässigen Anselm Pigage geboren, der sich vom Steinmetzen zum Architekten emporgearbeitet hatte. Seine Ausbildung erhielt der junge Mann an der Ecole Militaire und der Königlichen Architekturakademie in Paris. Demgemäß blieb er sein Leben lang ein Vertreter der französischen Kunst- und Architekturauffassung. 1749 von Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz zum Intendanten der Gärten und drei Jahre später zum Oberbaudirektor ernannt, wirkte er in der Folge bei zahlreichen Großprojekten mit: Die Vollendung des Mannheimer Schlosses (besonders große Teile von dessen Innenausstattung), das Schwetzingener Hoftheater und die Neuanlage der dortigen Gärten sowie das Oggersheimer Schloß sind wesentlich von ihm mitbestimmt. Sein eigenständigstes und am wenigsten durch schon bestehende Baulichkeiten und Situationen gebundenes Werk konnte Pigage mit Schloß Benrath bei Düsseldorf verwirklichen. Auch einige wenige Bauwerke jenseits des höfischen Bereichs, wie etwa das Karlstor in Heidelberg, wurden von ihm ersonnen.

Ausführlich geht Heber auf die nicht realisierten Entwürfe Pigages für neue Schloßbauwerke in Karlsruhe und Schwetzingen sowie für den Stuttgarter Hofgarten ein. Gerade an diesen »Idealplänen« lassen sich Vorbilder des Künstlers, der sich im Laufe seiner Karriere in seiner Formensprache vom Rokoko des Louis Quinze zum Louis Seize entwickelte, überzeugend nachweisen.



Durch Karl Theodors Vermittlung wurde Pigage 1768 von Josef II. in den Reichsadel erhoben. Schon zuvor hatte er seine Position durch die Heirat mit einer Kammerfrau der Kurfürstin Elisabeth Augusta gesichert, in Mannheim eine Ziegelei eröffnet und ein prächtiges, von ihm entworfenes Wohnhaus erbaut. Nach dem bayerischen Erbfall und dem Wegzug des Hofes 1778 blieb der Künstler in Mannheim, verkaufte 1782 sein Haus, ein Jahr später seine Gemäldesammlung und zog sich in eine Wohnung im Gesandtenhaus in Schwetzingen zurück. Seine Frau, die durchgängig bei ihrer Dienstherrin, der Kurfürstin, lebte, starb 1794, zwei Jahre später folgte Pigage ihr nach.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Künstler in seinen letzten 18 Lebensjahren eher im Abseits stand, fern vom Münchner Hof, ganz überwiegend mit Unterhaltungsarbeiten an seinen Werken in Schwetzingen, Mannheim und Benrath beschäftigt. Über sein persönliches Schicksal verrät der Katalog freilich recht wenig, was vermutlich an der bei Künstlern dieser Zeit überwiegend sehr dürftigen Quellenlage liegt. Allerdings erwähnt Heber die Schilderung Pigages in Mannlichs Erinnerungen, zitiert sie aber nicht.

Bleibt so die Persönlichkeit Pigages leider im Dunkeln, so sind überhaupt die grundsätzlichen thematischen Gewichtungen des Katalogs problematisch: Der Hofarchitekt lebte und wirkte im wesentlichen in der Residenzstadt Mannheim (aus dessen Stadtarchiv, das nirgendwo als Quelle zitiert wird, man sicherlich noch manche interessante Information hätte gewinnen können). Über Mannheim als der Lebenswelt Pigages erfährt der Leser dieses Katalogs jedoch überhaupt nichts. Statt dessen finden sich, ganz der federführenden Rolle des Düsseldorfer Stadtmuseums bei dem Ausstellungsprojekt entsprechend, Artikel zur baulichen und wirtschaftlichen Entwicklung der niederrheinischen Metropole im 18. Jahrhundert und sehr ausführliche – mehr als 50 Seiten umfassende – Darstellungen zum Schicksal des Schlosses Benrath nach dem Ende der kurpfalz-bayerischen Herrschaft und der Restaurierung von Schloß und Garten. Die sehr lebhaft und lesbar geschriebenen Beiträge zu letzterem Thema erläutern mit viel Engagement die möglichst originalgetreue Wiederherstellung dieses Rokokojuwels, verschweigen jedoch nicht die unersetzlichen Verluste, die das Schloß und seine Umgebung durch die moderne Verkehrs- und Bauentwicklung erlitten haben. So interessant alle diese Arbeiten sind, so wenig läßt sich über weite Strecken irgendein Bezug zu Pigage entdecken.

Eine gewisse Entschädigung bietet in dieser Hinsicht der kleine Beitrag von Inge ZACHER über das mit viel psychologischem Gespür interpretierte Portrait Pigages von Anna Dorothea Therbusch. Sehr begrüßenswert ist darüber hinaus die ausführliche Würdigung des schon in den Wirren der Revolutionskriege zerstörten Schlosses Oggersheim durch Inga GESCHE, interessant die Darstellung von Heidrun ROSENBERG zur Konkurrenz zwischen Pigage und dem Kupferstecher Lambert Krahe bei der Herausgabe eines illustrierten Werks über die kurfürstliche Gemäldegalerie in Düsseldorf. Die Bedingtheiten und materiellen Voraussetzungen der Verlagskultur des 18. Jahrhunderts treten hier deutlich hervor.

Die in den Texten zu beobachtende »Düsseldorf-Lastigkeit« des Katalogs erstreckt sich nicht auf die zahlreichen Abbildungen, die in ausgewogener Weise Leben und Werk Pigages illustrieren. Sowohl die noch bestehenden Arbeiten des Künstlers als auch die untergegangenen und nicht ausgeführten Werke werden angemessen berücksichtigt. Die 27 Farb- und weit über 100 Schwarz-Weiß-Aufnahmen sind durchwegs von ausgezeichneter Qualität und verleihen dem Katalog einen besonderen Wert.

Stefan MÖRZ, Ludwigshafen